

## **Briefgottesdienst zum 2.Sonntag nach Trinitatis am 21.6.2020**

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Der Herr sei mit Euch!

Liebe Brief-Gemeinde, schön, dass Ihr wieder auf diese Weise mit uns Gottesdienst feiert!

Christus spricht im Wochenspruch (Matth 11,28): Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Eine wunderbare Einladung am Sonntag. Wenigstens einen Tag der Woche, an dem es Ruhe und Erholung gibt, wo die Alltagsgeschäfte schweigen können. Nehmen wir die Einladung Jesu an und finden wir Entspannung für unsere unruhigen Seelen.

### **Liedvorschlag: EG 168,1-3**

1. Du hast uns, Herr, gerufen, und darum sind wir hier.

Du hast uns, Herr, gerufen, und darum sind wir hier.

Wir sind jetzt deine Gäste und danken dir.

Wir sind jetzt deine Gäste und danken dir.

2. Du legst uns deine Worte und deine Taten vor.

Du legst uns deine Worte und deine Taten vor.

Herr, öffne unsre Herzen und unser Ohr.

Herr, öffne unsre Herzen und unser Ohr.

3. Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist.

Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist,

der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt,

der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt.

### **Gebet des Tages**

Lieber Vater,

du rufst uns mit unseren Mühseligkeiten und Lasten immer wieder neu zu dir, weil du uns Stärke und Stütze sein willst. Wir bitten dich: lass uns deine Einladung nicht abschlagen, weil wir resigniert, müde oder einfach zweifelnd sind Gib uns Kraft und Mut, dich immer wieder zu suchen und dir zu vertrauen. Das bitten wir durch Jesus Christus, der mit dir und dem heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

## **Evangelienlesung: Lukas 14,15-24**

Als einer von den Gästen das hörte, rief er Jesus zu: »Was für ein Glück muss das sein, wenn man beim Festmahl in Gottes Reich dabei ist!«

16 Jesus antwortete ihm mit einem Gleichnis: »Ein Mann bereitete ein großes Festessen vor, zu dem er viele Gäste einlud.

17 Als alles fertig war, schickte er seinen Diener zu den Eingeladenen und ließ ihnen sagen: »Kommt! Alles ist vorbereitet!«

18 Aber jeder hatte auf einmal Ausreden. Einer sagte: »Ich habe ein Grundstück gekauft, das muss ich unbedingt besichtigen. Bitte entschuldige mich!«

19 Ein anderer: »Es geht leider nicht. Ich habe mir fünf Gespanne Ochsen angeschafft. Die muss ich mir jetzt genauer ansehen!«

20 Ein dritter entschuldigte sich: »Ich habe gerade erst geheiratet und kann deshalb nicht kommen.«

21 Der Diener kehrte zurück und berichtete alles seinem Herrn. Der wurde sehr zornig: »Geh gleich auf die Straßen und Gassen der Stadt und hol die Bettler, Verkrüppelten, Blinden und Gelähmten herein!«

22 Der Diener kam zurück und berichtete: »Herr, ich habe getan, was du mir aufgetragen hast. Aber noch immer sind Plätze frei!«

23 »Geh auf die Landstraßen«, befahl der Herr, »und wer auch immer dir über den Weg läuft, den bring her! Alle sind eingeladen. Mein Haus soll voll werden.

24 Aber von denen, die ich zuerst eingeladen habe, wird keiner auch nur einen einzigen Bissen bekommen.««

## **Predigt über Matthäus 11,25-30**

*25 Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart.*

*26 Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen.*

*27 Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.*

*28 Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.*

*29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.*

*30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.*

Liebe Gemeinde,  
Ein Ingenieur, der bei einem weltweit führenden Maschinenbauunternehmen angestellt ist, geht in den wohlverdienten Ruhestand. Im Laufe der Jahrzehnte ist er zu einem führenden Experten für eine ganz bestimmte, sehr komplexe Maschine geworden, mit der die Firma ihren Reichtum begründet und die sie in alle Welt exportiert hat. Ebenjene Maschine verweigert eines Tages ihren Dienst in einer Firma. Keiner der herbeigeeilten Spezialisten und Techniker weiß Rat. In ihrer Verzweiflung beschließen sie, als letzte Rettung den Ingenieur anzurufen und um Hilfe zu bitten. „Ich komme“, meint der Ingenieur, „aber ich verlange ein Honorar von 50.000€“. Das sagt ihm die Firmenleitung ohne Zögern zu – der Produktionsausfall durch die defekte Maschine kostet täglich ein Vielfaches davon.

Der Ingenieur reist an, geht um die Maschine herum, klopft an bestimmte Stellen, legt sein Ohr an andere Stellen und lauscht aufmerksam. Schließlich zieht er ein Stück Kreide aus der Tasche und zeichnet ein Kreuz an die Seitenwand. „Öffnet an dieser Stelle die Maschine, dort findet Ihr ein defektes Zahnrad. Tauscht es aus.“ Gesagt – getan, und nach wenigen Stunden läuft die Maschine wieder auf Hochtouren.

Der dankbare Chef überreicht ihm sofort einen Scheck über die vereinbarte Summe. „Hören Sie, mein Guter, nur aus reinem Interesse: warum solch ein hoher Betrag für ein kleines Kreidekreuz?“ Der Ingenieur lächelt, steckt den Scheck ein und sagt: „Ein Kreuz mit Kreide zeichnen: 1 €.

Wissen, wo das Kreuz gemacht wird: 49.999 €“

*Wo wird das Kreuz gemacht?* Auf entscheidende Fragen wissen wie in dieser kleinen Beispielgeschichte oft auch die Spezialisten und Techniker keine Antwort. Vor wenigen Tagen war ich in Theresienstadt, und angesichts der perfiden Grausamkeiten und des Lügengeflechts, dass die Nazis um dieses als jüdisches Ghetto getarnte KZ gesponnen haben, ist auch der geschulte Theologe ratlos: wie kann Gott so etwas zulassen, mit seinem geliebten und auserwählten Volk. Oder eine viel einfachere Frage: wie kann ich ein zufriedenes und glückliches Leben führen? Ein Mediziner, eine Psychologin, ein Anlageberater oder eine Juristin werden darauf ganz verschiedene Antworten geben, die aber immer im besten Fall nur Puzzlesteine sind.

Wo das Kreuz gemacht wird, d.h. wo Antworten zu finden sind auf solche und andere Lebensfragen, das weiß der oder diejenige am besten, die mit der Materie **vertraut** sind, wie in unserer Geschichte. Die, um im Bild zu bleiben, das Kreuz kennen und wissen, was sich dahinter verbirgt.

*Was verbirgt sich hinter dem Kreuz?* Seit Karfreitag und Ostern ist das für uns als Christinnen und Christen die entscheidende Frage und gleichzeitig ein Schlüssel zum tieferen Verstehen, was Gott mit uns Menschen und auch mit mir ganz persönlich will und vorhat. Dieses Kreuz von Golgatha ist – dieser Gedanke zieht sich nach den Paulusbriefen durch die Geschichte des Christentums – immer schon ein Ärgernis und eine Torheit gewesen (1.Korinther 1,18). Rein verstandesmäßig ist das, wovon Jesus in unserem Predigtwort spricht, nicht zu erfassen: dass da ein Kind Gottes, der Sohn, zu seinem Vater spricht. Dass dieser Vater es zulassen wird, dass sein Sohn am Kreuz stirbt. Und dass dieses Kind zu einem „Ja“ zu diesem Weg findet und sogar noch etwas Heilvolles daraus entsteht für die ganze Welt – nicht zu begreifen. „Wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken! Wie ist ihre Summe so groß! Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der Sand“, sagt der Beter in Psalm 139.

Es braucht also einen anderen Zugang zum Kreuz und zum Verstehen, was sich dahinter verbirgt. Einen Zugang, wie ihn nur die „Unmündigen“ haben, wie Jesus sagt. Das griechische Wort an dieser Stelle bedeutet soviel wie „unreif“, „kleines Kind“. Gemeint ist also ganz bewusst jemand, der noch nicht fertig ist mit allem. Der ganz am Anfang steht und gar nicht alles verstehen *kann*. Der wie ein kleines Kind nichts hat und weiß außer eine Mutter und einem Vater, denen es schon zwangsläufig alles anvertraut, was sein Leben ausmacht. Und das ohne diese Daseinversorgung gar nicht überleben könnte. **Die Vertrautheit mit dem Vater, mit der Mutter und das Vertrauen zu ihnen ist der Schlüssel.** Fünfmal nennt Jesus hier den Namen des Vaters, um zu zeigen, dass es genau auf diese Beziehung ist ankommt.

Wenn wir also wissen wollen, was es mit dem Kreuz auf sich hat, auch mit dem Kreuz unseres eigenen Lebens, dann geht das nicht über weise und kluge Reden, es funktioniert nicht damit, wenn ich theologische Zusammenhänge kenne oder etwas über den lieben Gott weiß. **Es läuft nur über die Beziehung zum Vater.** Das ist das erste. Jesus zeigt hier, wie diese Beziehung aussieht: es ist das vertrauensvolle Sprechen mit dem Vater im Himmel. Und wie ein Kind zu seinem Vater auch nicht „Lieber Herr Meier“ sagt, so dürfen wir unseren Gott ganz vertraulich „Vater“ nennen. Es ist eben nicht irgendein lieber oder zorniger Gott, sondern der, der mich vom Anfang meines Lebens an begleitet, getragen und geführt, der mich so gewollt und so gemacht hat, wie ich bin. Niemand kennt mich so gut wie er. Daher tut es der Beziehung gut, wenn wir uns im Gebet immer wieder „vertraut machen“ im wahrsten Sinn des Wortes, und ihn so nennen, wie er von uns genannt werden will – Vater.

Das zweite ist die **Beziehung zum Sohn**. Auch von dieser Beziehung spricht unser Predigtwort. Im Sohn des Vaters, unserem Bruder und Herrn Jesus, wird greifbar und erfahrbar, was sich hinter dem Kreuz verbirgt. Warum steht in unseren Kirchen ein Kruzifix auf dem Altar, oder dahinter, wie in Thierstein? Weil wir damit Jesus vor Augen haben und ihn sehen, wenn unser Blick nach vorne geht. Warum ist das Kreuz immer noch das meistgewählte Symbol auf einem Grabstein? Weil in Jesu Tod und Auferstehen eben auch unser Tod und unsere Auferstehung aufgehoben sind. Und im unfassbaren Leiden Jesu am Kreuz spiegelt sich eben auch das unfassbare Leid der Welt wider, das uns bis heute jeden Tag begegnet, ob im Todeskampf eines George Floyd, auf den Flüchtlingsrouten durch das Mittelmeer oder auch auf den Dachböden in Theresienstadt, wo Alte, Kranke, Kinder dahinsiechten und zusammengepfercht unsägliches Leid ertragen mussten. Mit diesem Leiden, diesen Lasten, und auch unserem eigenen Leiden dürfen wir uns nicht abfinden. Darum geht es im dritten Teil der Rede Jesu. Jesus zeigt hier den Weg – nicht den Weg aus dem Leiden heraus. Sondern den Weg zu ihm. „Ich will Euch erquicken“. Mit den Lasten dieser Welt, aber auch mit meinen ganz persönlichen Belastungen ruft er mich in die Nachfolge. Mehr noch: er braucht gerade mich mit diesen Belastungen und dem, was mich quält und zu schaffen macht. Damit bin ich bei ihm genau an der richtigen Adresse.

„Lernt von mir“, sagt Jesus. Das ist das, was „Unmündige“, was wir als Kinder des Vaters immer tun können: etwas lernen. Erfahrungen machen mit Jesus und daraus lernen. Das ist das Zeugnis unzähliger Christinnen und Christen von Paulus bis Bonhoeffer, dass sie in Leidenszeiten von Jesus gelernt haben und ihn tiefer und besser kennengelernt haben als je zuvor. Freilich: dass dieses Joch von Jesus, das in Sanftmut und Demut getragen will, nicht leicht zu lernen ist: auch diese Erfahrung machen wir immer wieder. Gerade persönliche Leidenszeiten machen ungeduldig, aufbrausend, lassen verzweifeln. Hier möchte Jesus tragen helfen, damit wir in die Ruhe hineinfinden, neu auf den Vater hören können, und darauf, was er will. „Sanftmut“ und „Demut“ sind alte Wörter, die in unserer Alltagssprache kaum noch auftauchen. In ihnen steckt jeweils das mittelhochdeutsche Wort „muot“, das man vielleicht „Wesen“ oder „Charakter“ übersetzen kann. Daran sieht man schon: hier geht es nicht um Eigenschaften, die man sich einfach antrainieren kann. Sondern wir müssen sie von Jesus bekommen, sie uns von Jesus nehmen.

Was bedeutet das nun für meine Lasten, mit denen ich doch zu Jesus kommen soll? Jesus nimmt sie mir ja nicht ab, im Gegenteil: er legt mir sein Joch doch noch mit auf!

In Jesu Fußstapfen zu treten und ihm nachzufolgen, sein Joch zu nehmen, das bedeutet: die Menschen, mit denen ich es schwer habe, mit seinen Augen zu sehen. Sind sie auch in seinen Augen so anstrengend?

Da sind die Dinge und Lebensumstände, die auf mir lasten und um derentwillen ich Mühe habe: was kann ich aus der Perspektive des Vaters, der es gut mit mir meint (vgl. Römer 8, 28!), daraus lernen, und wie helfen sie mir zur inneren Reife?

Muss ich das, was mir Angst macht oder Sorge bereitet, mit mir selbst ausmachen - oder kann ich nicht wie ein kleines Kind damit zum Vater gehen, damit er mich tröstet und beschützt?

Von Jesus Sanftmut und Demut zu lernen-das macht auch etwas mit unseren Lasten und Mühseligkeiten. Da ändert sich nicht nur eine Perspektive, sondern es wird leichter, weil ich merke: da trägt jemand mit. Da geht einer voran. Da geschieht eine innere, manchmal auch eine äußere Heilung, wenn ich weiß, dass das Kreuz für mich gemacht worden ist und dass sich Sanftmut, Demut, vor allem aber eine Fülle von Liebe dahinter verbirgt. Unbezahlbar. Dagegen ist das Honorar eines Ingenieurs ein Klacks. Amen.

### **Predigtlied: 407 Stern, auf den ich schaue**

Stern, auf den ich schaue,  
Fels, auf dem ich steh,  
Führer, dem ich traue,  
Stab, an dem ich geh,  
Brot, von dem ich lebe,  
Quell, an dem ich ruh,  
Ziel, das ich erstrebe,  
alles, Herr, bist du!

Ohne dich, wo käme  
Kraft und Mut mir her?  
Ohne dich, wer nähme  
meine Bürde, wer?  
Ohne dich zerstieben  
würden mir im Nu.  
Glauben, Hoffen, Lieben  
alles, Herr, bist du!

## **Abkündigungen**

Wir danken herzlich für alle Gaben, die wir auch in dieser Woche wieder von Ihnen empfangen durften:

*In Höchstädt:* beim Gottesdienst am letzten Sonntag im Klingelbeutel 60,90 €, im Opferstock 24,50 €.

Gespendet wurden 1x20 €, 1x30 €, 1x50 € und 1x100 € für die Kirche.

*In Thierstein:* beim Gottesdienst am letzten Sonntag im Klingelbeutel 40,40 €, im Opferstock 15,40 €.

Gespendet wurden für die allgemeine Gemeindearbeit 2 X 20 € und für notleidende Menschen in der eigenen Gemeinde 40 €.

Gott segne die Geberinnen und Geber und die Verwendung aller Gaben.

Durch die Heilige Taufe wird am kommenden Samstag Lia Reihl aus Münchberg in die christliche Gemeinde aufgenommen. Lia wird in Höchstädt getauft. Wir nehmen sie und ihre Familie in unser Fürbittengebet mit auf.

## **Fürbitten**

Lieber Vater, du Ursprung des Lebens, komm mit deinem Erbarmen in unsere heillose Welt.

Öffne unseren Mund für das Lob deiner Gnade.

Zeige uns Wege, die gelingendes Leben ermöglichen.

Bewahre uns davor, blindlings unserem Hochmut zu folgen und zu meinen, wir wüssten alles besser.

Stell uns Menschen an die Seite, die von der Freude des Glaubens erzählen. Ihnen wollen wir zuhören, nicht den falschen Propheten.

Suche die Verbitterten und die Müden, die Jesus in seinen Frieden einlädt.

Ihnen und uns schenke ein leichtes Joch und die fröhliche Gewissheit, dass du an ihrer und unserer Seite bist.

Nimm uns alle mit hinein in die Versöhnung, die Jesus uns schenken will.

Wir bitten dich auch für Lia Reihl: Lass sie zu einem fröhlichen Christenmenschen heranwachsen. Schenke den Eltern und Paten Kraft und Mut zur Erziehung und begegne Lia ganz persönlich als ihr Vater im Himmel.

**Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.**

### **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.